

Tätigkeitsbericht des Referates für Barrierefreiheit an der TU Wien laut § 36 Abs. 2 HSG 2014 und § 15 Abs. 1 HTU-Satzung

Budgetjahr 2015/2016 (1.7.15 – 30.6.16)

1) Allgemeines

Das Referat für Barrierefreiheit engagiert sich politisch für die Rechte von Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei der Beseitigung von Diskriminierungen von Studierenden mit Behinderung, dem Abbau von Barrieren und die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe auf allen Ebenen des Studierendenlebens.

2) Tätigkeiten

Im Budgetjahr 2015/2016 haben folgende Aktivitäten stattgefunden:

2.1)HTU Großraum

Der HTU Großraum ist der einzige Zugang zu den Büro- und Beratungsräumlichkeiten der Referate und des HTU-Vorsitz'. Der Platz wird den Studierenden auch als Lernraum angeboten. Das Angebot wird sehr gut angenommen und Studierende organisieren sich selbstständig zu Lerngruppen: Tische und Stühle werden von den Studierenden selbstständig im Raum verteilt. Problematisch ist daran, dass durch ungünstige Platzierung oder Überfüllung des Raumes kein sicheres Durchkommen mehr möglich war. Es entstanden Stolperfallen und oft war ein ungehindertes Durchkommen bis zu den Büroräumlichkeiten für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen kaum bis schwer möglich. Durch eine neue Raumaufteilung und Sensibilisierungsmaßnahmen konnte die Situation stark verbessert werden.

Um die Barrierefreiheit auszubauen ist das Referat mit der Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur Förderung eines barrierefreien HTU-Großraums beschäftigt. Dies schließt auch die Umsetzung eines Blindenleitsystems mit ein. Parallel finden mit der Behindertenbeauftragten und der GUT Gespräche statt, um ein Gesamtkonzept für die TU Wien zu erarbeiten.

2.2)Webauftritt des Referats

Zwecks Vernetzung und erhöhter Sichtbarkeit unserer Aktivitäten wurde der Webauftritt des Referats auf Social Media Plattformen, wie Twitter und Facebook erweitert.

Twitter: <https://twitter.com/BarrierefreiHTU>

Facebook: <https://www.facebook.com/barrierefreistudieren/>

2.3)Bundesarbeitskreis der Sozial-, AusländerInnen- und Behindertenreferate (BAKSAB)

Durch die Teilnahme am BAKSAB konnten wir uns nicht nur mit anderen Referaten österreichweit vernetzen, sondern auch durch Wissensweitergabe wichtige Anregungen und Impulse für eine österreichweite Behindertenpolitik im Hochschulsektor beisteuern. Auffällig war, dass noch an sehr vielen Universitäten und Fachhochschulen kein eigenes Referat für Behindertenangelegenheiten in der jeweiligen Hochschulvertretung vorhanden ist. Großteils ist das Thema Studieren mit Behinderung noch in den Sozialreferaten angesiedelt, wodurch sich der Schwerpunkt der Arbeit auf sozialrechtliche Fragen verlagert.

2.4)internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Gewalt hat viele Facetten, neben der körperlichen Gewalt ist psychische Gewalt nicht zu vernachlässigen. Diskriminierungen, Mobbing und strukturelle Gewalt sind ebenso Teil des komplexen Gewaltbegriffs.

Frauen mit Behinderung werden häufiger Opfer von Gewalt, als Menschen ohne Beeinträchtigungen. Mit der Veröffentlichung eines Artikel zum Thema Gewalt an Frauen mit

* Beschluss des Vorsitzenden der Universitätsvertretung nach § 35 Abs. 1. Aufgrund des nötigen Beschlusses der Universitätsvertretung gemäß § 22 Abs. 1 HSG 2014

Behinderung haben wir am 25. November 2015 dieses Tabuthema diskutiert, um darüber aufzuklären und auch den Bezug zu Menschen mit Behinderung aufzuzeigen. Das Recht und die Möglichkeit der Inklusion und Selbstbestimmung wirken dem Risiko Gewaltopfer zu werden entgegen. Um dies zu ermöglichen Bedarf es Maßnahmen, wie beispielsweise dem Rechtsanspruch auf persönliche Assistenz. Dadurch muss es Menschen mit Behinderung ermöglicht werden sich von Fremdbestimmung zu lösen. Das fordern wir im Artikel auch ein.

2.5)Welt-Braille-Tag

"Wissen muss frei zugänglich sein, ohne Menschen zu diskriminieren. Alles andere ist einer Wissens- und Informationsgesellschaft nicht würdig." Unter diesem Motto haben wir uns am 4. Jänner 2016 zum Welt-Braille-Tag dem Thema Inklusion und Sinnesbeeinträchtigung im Hinblick auf einen barrierefreien Zugang zu Information, Infrastruktur und Dienstleistungen mit einem Artikel öffentlich zu Wort gemeldet.

Im Artikel klären wir nicht nur über den Sinn und die Wichtigkeit der Braille-Schrift hin, sondern argumentieren wir gegen die Geisteshaltung das Thema Barrierefreiheit als lästigen Kostenfaktor ohne Nutzen zu behandeln.

Weiters fordern wir den barrierefreien Zugang zu Informationen ein. Viele Informationen, die für die Teilnahme am akademischen Leben, sei es als Studierender oder Wissenschaftler, wichtig sind, sind auf Sehende abgestimmt und werden in einer Art angeboten, die Blinden nicht oder nur unvollständig zugänglich ist.

2.6)Career Moves

Wenn es um die Karriereplanung geht, werden Menschen mit Behinderung oft mit falschen Ratschlägen konfrontiert wie; Verheimliche deine Behinderung um jeden Preis! Sei dankbar für jeden Job, auch wenn er deinem Ausbildungslevel nicht entspricht!

Um unseren Studierenden mit Behinderung im Rahmen eines professionellen Workshops die Möglichkeit zu geben Erfolgsstrategien auszutauschen und zu diskutieren, haben wir die Veranstaltung von Career Moves unterstützt und unter unseren Studierenden bekannt gemacht.

2.7)Mobility Makeathon - #HackOnWheels

Unter Beteiligung von Peter Purgathofer, Professor an der TU Wien, fand vom 19.-20. Februar 2016 ein Workshop zur Entwicklung von kostengünstigen Rollstühlen statt. Teilgenommen haben technikbegeisterte Bastler mit und ohne Behinderung. Wir haben dieses Projekt unter den Studierenden beworben.

2.8)DisAbility Talent

Das DisAbility Talent Programm vernetzt Studierende mit Behinderung mit namhaften Unternehmen. Während des Sommersemesters 2016 haben Studierende die Gelegenheit, spannende Unternehmen kennenzulernen, die ihre Behinderung als positiven Aspekt ihres Profils schätzen. <http://www.disability-talent.com>

Im Interesse unserer Studierenden haben wir dieses Programm beworben.

2.9)Bürgerinitiative: Einführung eines gesetzlich verpflichtenden, gut wahrnehmbaren Mindestgeräusches für Kraftfahrzeuge

Wahrnehmbarkeit ist ein essentieller Aspekt der Verkehrssicherheit. Dies gilt auch für geräuscharme Kraftfahrzeuge, die mangels gesetzlicher Vorschriften nur unzureichend akustisch wahrgenommen werden können und somit zur tödlichen Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer werden können.

Eine parlamentarische Bürgerinitiative fordert eine gesetzliche Nachbesserung und sammelte dafür Unterschriften.

Verkehrssicherheit betrifft in besonderem Maße auch Studierende mit Behinderung. Aus diesem Grund haben wir auf diese Unterschriftenaktion hingewiesen.

2.10)TU-Ball

Beim diesjährigen TU-Ball hat unser Referat aus dem Blickwinkel eines Besuchers teilgenommen, um sich einen Eindruck zu verschaffen was gut klappt und was verbessert werden könnte.

Vom Kartenverkauf bis zum Ball selbst, waren die OrganisatorInnen sehr freundlich und hilfsbereit. Die Webseite des TU-Balls war nicht barrierefrei, besonders der Lageplan mit dem Programm und den Sälen war schwer leserlich und schwer zugänglich. Im Hinblick auf die WCAG 2.0 Kriterien sollte hier nachgebessert werden. Weiters wäre zu empfehlen, dass für assistierende Begleitpersonen freier Eintritt oder ein großzügiger Rabatt gewährt wird. Für Menschen mit Assistenzbedarf, die für die Begleitung nicht selten auch ein Entgelt zahlen müssen, wird die Teilnahme durch die mehrfachen Kartengebühren eine erhebliche Teilnahmehürde.

Vor Ort war man nach dem "einchecken" schnell allein gelassen. Es waren keine barrierefreien Zuschauerplätze vorgesehen, als Erstbesucher war man auf verlorenem Posten, wenn man nach einem rollstuhltauglichen Ort mit gutem Blick auf die Balleröffnung suchen wollte. Noch dazu waren alle Eingänge zum Ballsaal verstopft. Auf den vorhandenen Treppenlift wurde nicht hingewiesen. Erst eine Securityperson, dem das verloren wirkende Im-Kreis-fahren unserer Testperson auffiel, brachte diesen dann zum Treppenlift. Der Lift war mit einem Schlüssel abgesperrt und das in Gang bringen durch einen Techniker hat gut und gern 20-Minuten gedauert.

Nachdem dieses Hindernis geschafft war, lotste die Securityperson den Rollstuhlfahrer zu einem Saaleingang mit nach unten führenden Stufen, welcher laut der Securityperson die beste Aussicht auf die Eröffnung versprach. Doch auch dieser Eingang war mit Ballbesuchern versperrt und so lotste die Securityperson unsere Person im Rollstuhl professionell bis zum Treppenabsatz und sorgte dafür, dass die umstehenden Personen eine freie Sicht auf die Balleröffnung gewährten. Das war der freundlichen Eigeninitiative der Securityperson geschuldet. Es wäre somit empfehlenswert für die nächsten Bälle Ansprechpersonen zu organisieren, die die Gäste mit Behinderung vom Eingang bis zu einem geeigneten Platz begleiten und dafür sorgen, dass sie eine freie Sicht auf das Ballgeschehen haben. Als Ballbesucher mit Behinderung ist es wirklich unangenehm andere Gäste zur Seite zu bitten, mal davon abgesehen, dass es einem Rollstuhlfahrer während eines Balls ohne Körperkontakt unmöglich ist die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, falls es die Situation erfordert.

Behindertengerechte WCs waren vorhanden, allerdings wußte niemand Bescheid, ob es einen Raum gibt, wo man sich kurz hinlegen könnte. Es gab zwar ein Arztzimmer mit einer Liege, aber davon wußte anfangs auch keiner der Hofburgmitarbeiter. Statt dessen wurde darauf hingewiesen, dass man möglicherweise den Wickelraum verwenden könnte.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert einen Sanitätsraum zu organisieren, notfalls im Arztzimmer, und auf die Möglichkeit hinzuweisen. Für Menschen mit Behinderung ist so eine Rückzugsmöglichkeit mit Liege oft notwendig, um den Rücken zu entlasten oder die Straßen-Kleidung abzulegen oder anzuziehen.

2.11)<http://fachgebaerden.tuwien.ac.at/>

Die Servicestelle Gehörlos Erfolgreich Studieren (GESTU) hat eine Online-Plattform zur Verbreitung und zum Austausch von Gebärdensprache zu spezifischen Fachtermini ins Leben gerufen. Mitarbeit und Vernetzung ist erwünscht. Wir halfen mit das Projekt bekannt zu machen.

2.12)Vernetzungstreffen mit der Masaryk Universität in Zusammenarbeit mit Herrn Gerhard Neustätter

Es fand ein Vernetzungstreffen mit der Masaryk Universität in Brno statt. Ziel der Gespräche war ein Wissensaustausch im Bereich Studieren mit Behinderung / Barrierefreie Universität. Es konnten einige Ideen generiert werden, die Studierenden der TU Wien in Zukunft zugute kommen.

2.13)Vernetzungstreffen Gebäude und Technik (GUT)

Bei mehreren Vernetzungstreffen mit der GUT wurde angesprochen, dass eine stärkere Einbindung der HTU in Planung und Umsetzung von Baumaßnahmen im Hinblick auf Barrierefreiheit notwendig und wünschenswert ist. Die späte Einbindung der Betroffenen und ihrer VertreterInnen birgt die Gefahr, dass wichtige Aspekte übersehen werden. Wir konnten weitere konstruktive Gespräche führen und hoffen, dass die Zusammenarbeit noch stärker ausgebaut werden kann.

2.14)Monitoringausschuss

An der öffentlichen Sitzung des Monitoringausschusses in Wien zum Thema "Behinderung und Partnerschaft" wurde teilgenommen. Dort wurden seitens des Referats die Problematik mit dem fehlenden Rechtsanspruch auf Persönliche Assistenz und den negativen Folgen für ein selbstbestimmtes Leben hervorgehoben. Weiters konnten Erfahrungen für die Organisation von barrierefreien Veranstaltungen gesammelt werden.

2.15) Monat der freien Bildung

Das Referat für Barrierefreiheit konnte Vortragende für den Monat der freien Bildung gewinnen. Ein Vortrag war von Prof. Peter Purgathofer, wo unter anderem auch über das Projekt #Hackonwheels referiert wurde.

Eine weitere Vortragsreihe wurde von Mitarbeiterinnen des GESTU zum Thema "Wie sagt man in ÖGS?" gehalten. Ein live-Schriftprotokoll und Gebärdendolmetsch wurde angeboten. Die Vorträge waren gut besucht und wurden mit großen Interesse angenommen.

2.16)Begehung mit GUT und Behindertenbeauftragte

Es fanden zwei Begehungen statt, an dem das Referat teilgenommen hat. Wir konnten wichtigen Input liefern und begrüßen stark, die Einbindung der HTU in belangen von Studierenden mit Behinderung. Wir hoffen, dass wir in Zukunft öfter und vorallem früher in laufende Projekte eingebunden werden.

2.17)Diversity Management Projekt

Um die Diversität an der TU Wien zu fördern und zu steigern hat die TU Wien das Projekt Diversity Management ins Leben gerufen. TU-Angehörige, darunter auch Studierende können am Projekt mitwirken. Eine entsprechende Einladung ging per Email auch an alle Studierenden der TU Wien.

Das Referat für Barrierefreiheit engagiert sich diesbezüglich innerhalb des Projekts für positive Maßnahmen zur Inklusion und Verbesserung der Chancengleichheit für Studierende und MitarbeiterInnen mit Behinderung.

2.18) Vertretung der Studierenden

Das Referat für Barrierefreiheit vertritt die Interessen der Studierenden in diversen Arbeitsgruppen und Veranstaltungen der TU Wien und der ÖH.

2.19) Beratung und Service

Zu den jeweiligen Bürozeiten wurden persönliche Beratungsgespräche angeboten. Die MitarbeiterInnen sind außerhalb dieser Zeiten per Email erreichbar.

Datum: 29.06.2016 Referent/in Arash Zargamy Vorsitzender der HTU*